

Konfessionelle Kooperation – Beispielcurriculum B für das Allgemeinbildende Gymnasium – Klassen 5/6

Sowohl der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 5/6 als auch der **Antrag auf Fortsetzung** in den Klassen 5/6 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Auf dieser Seite finden sich die zwei vorgeschlagenen Beispielcurricula (A; B). Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer beide Spalten.

Die violette Spalte bildet den Ausgangspunkt für die Evangelische Lehrkraft. Die gelbe Spalte bildet den Ausgangspunkt für die katholische Lehrkraft.

Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula

Beide Curricula sind folgendermaßen aufgebaut:

Beispielcurriculum A

Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden		
Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Prozessbezogene Kompetenzen Evangelische Religionslehre	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch
<i>Katholischer Blickwinkel</i>	Zentrale Inhalte	<i>Evangelischer Blickwinkel</i>

Unter einer thematischen Überschrift (Unterrichtseinheit = UE) finden sich hier die inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans Evangelische Religionslehre, in der rechten Spalte analoge inhaltsbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans Katholische Religionslehre.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden Hinweise auf den Blickwinkel der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

Beispielcurriculum B

Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden		
Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Prozessbezogene Kompetenzen Katholische Religionslehre	Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
<i>Evangelischer Blickwinkel</i>	Zentrale Inhalte	<i>Katholischer Blickwinkel</i>

Unter einer thematischen Überschrift (Unterrichtseinheit = UE) finden sich hier die inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans Katholische Religionslehre, in der rechten Spalte analoge inhaltsbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans Evangelische Religionslehre.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden Hinweise auf den Blickwinkel der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

Hinweis zur Jahresplanung

Das hier vorgeschlagene Kerncurriculum umfasst 75% der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die restlichen Wochen dienen dem so genannten „Schulcurriculum“, das wiederum ganz für das Üben und Vertiefen verwendet werden soll. Hier können und sollen also einzelne Kompetenzen vertieft und wiederholt werden.

UE 1 Willkommen in der Klassengemeinschaft*		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern [...] erkennen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit, Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) in Beziehung setzen</p>
<p>3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)</p>	<p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen;</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p>	<p>3.1.1 (2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremdem, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für gelingendes Miteinander entfalten</p>
<p>3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p>	<p>3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p>
<p>3.1.2 (2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p>	<p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>	<p>3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p>
<p>3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p>	<p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p>
<p>3.1.2 (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p>	<p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p>
<p><i>Der Mensch als von Gott zur Gemeinschaft befähigtes Geschöpf</i></p>	<p style="text-align: center;">Der Mensch als gemeinschafts- und konfliktfähiges Geschöpf</p>	<p><i>Ausgangspunkt ist das christliche Menschenbild: der Mensch als Gemeinschaftswesen; die gegenseitige Wertschätzung und die Verantwortung füreinander als zentrale Bausteine; Empathie fördern; Konfliktstrategien einüben</i></p>

*Bei dieser Unterrichtseinheit sollte eine Absprache mit dem Klassenlehrerteam getroffen werden.

UE 2 Unsere Glaubensurkunde		
Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen	3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen
3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen	2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen	3.1.3 (1) anhand von Erschließungshilfen (zum Beispiel Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren
3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären	2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	3.1.3 (2) Entstehung und innere Zusammenhänge (zum Beispiel Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher, Altes und Neues Testament) der Bibel erläutern
3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern	2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen	
3.1.3 (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	2.4.3 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	
3.1.3 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	2.5.2 typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren 2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen	
<i>Bibelstellen finden und Erzählungen wiedergeben; Entstehung und Aufbau der beiden Testamente beschreiben</i>	Die Bibel	<i>Literarische Gattungen und Bildsprache der Bibel verstehen lernen</i>

UE 3 Dein Leben sei ein Fest – christliche Feste im Weihnachtsfestkreis		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten</p>
<p>3.1.4 (6) erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	<p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p>	<p>3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen</p>
<p>3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p>	<p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>	<p>3.1.7 (1) Ausprägungen religiöser Praxis im Judentum beschreiben (zum Beispiel Synagoge; Feste; Riten)</p>
<p>3.1.5 (3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen</p>	<p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p>	
<p>3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p>		
<p><i>Christologische Begründung des Kirchenjahres; Vergleich zum Judentum</i></p>	<p style="text-align: center;">Feste und Feiern: Weihnachten</p>	<p><i>Evangelien als Grundlage; religiöses Brauchtum beachten; die Feste im Weihnachtsfestkreis: Advent als Buß- und Vorbereitungszeit; Heiligenfeste (Hl. Martin, Hl. Barbara, Hl. Nikolaus); Verkündigung, Weihnachten, Epiphanie (Heilige Drei Könige); Brauchtum</i></p>

UE 4 Unsere gemeinsamen Schätze		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.6 (1) ausgehend von Pfingsten die Entstehung der Kirche bis zum Ende der Christenverfolgung im Römischen Reich darstellen (zum Beispiel Urgemeinde, Paulus in der Apostelgeschichte, Konstantinische Wende)</p>
<p>3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9–11; Mt 28,16–20)</p>	<p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p>	<p>3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten</p>
<p>3.1.6 (4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p>	<p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.6 (3) Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und katholischen Kirche entfalten (zum Beispiel Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente, Gemeindeleben vor Ort, Ökumene)</p>
<p>3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)</p>	<p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	
<p>3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p>		
<p><i>Biblische Grundlagen und Entstehung der Kirche</i></p>	<p>Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und der katholischen Kirche</p>	<p><i>Die Taufe als gemeinsames Grundsakrament; Riten, Rituale, Gebräuche; evangelische und katholische Kirchenräume; kirchliches Engagement vor Ort; Sonntag als gemeinsamer christlicher Ruhetag im Vergleich mit dem Sabbat im Judentum und mit dem Freitag im Islam</i></p>

UE 5 Trauern und hoffen – christliche Feste im Osterfestkreis		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen</p> <p>3.1.6 (2) Ursprung und Bedeutung des Sonntags entfalten</p> <p>3.1.6 (3) Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und katholischen Kirche entfalten (zum Beispiel Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente, Gemeindeleben vor Ort, Ökumene)</p>
<p>3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p>		
<p>3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p>		
<p>3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)</p>		
<p><i>Biblische Grundlagen des Osterfestes und des Sonntags, Ökumene</i></p>	<p>Die Feste im Osterfestkreis</p>	<p><i>Evangelien als Grundlage; Auferstehungshoffnung als Mitte des Glaubens; religiöses Brauchtum; Fastenzeit als Buß- und Vorbereitungszeit; besondere Bedeutung der Karwoche; Ostern als Höhepunkt des Jahreskreises; Pfingsten als Anfang der Kirche</i></p>

UE 6 Wenn das Leben erwacht		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.2 (1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische[...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen</p> <p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen</p>
<p>3.1.2 (3) erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen</p>	<p>2.2.4 biblische[...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p>	<p>3.1.2 (3) an Beispielen einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung entfalten (zum Beispiel Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Ressourcen)</p>
<p>3.1.2 (6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen</p>	<p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p>	<p>3.1.3 (4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>
<p>3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p>	<p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen</p>
<p>3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p>	<p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen</p>
<p>3.1.4 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p>	<p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen</p>
<p><i>Biblischer Schöpfungsglaube und Schöpfungsverantwortung im Verhältnis zu anderen Erklärungen der Weltentstehung</i></p>	<p>Schöpfung: Geschenk und Verantwortung; wissenschaftliche Sicht auf die Welt</p>	<p><i>Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weisen und Anliegen von Welterklärung (theologische und naturwissenschaftliche Deutung)</i></p>

UE 7 Nachdenken über Gott		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.2 (1) metaphorische Bedeutungen religiöser Sprache und Ausdrucksformen (zum Beispiel Bildworte, Symbole) aufzeigen</p>
<p>3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten</p>	<p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen [...] verstehen</p>	<p>3.1.4 (1) sich mit Fragen zu Gott auseinandersetzen (zum Beispiel: Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?)</p>
<p>3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären</p>	<p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>	<p>3.1.4 (2) Gottesvorstellungen in biblischen Texten (zum Beispiel Erzählungen, Bildworte, Gleichnisse) zu menschlichen Fragen und Erfahrungen in Beziehung setzen</p>
<p>3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p>	<p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p>	<p>3.1.4 (3) unterschiedliche Formen der Hinwendung zu Gott (zum Beispiel Klage, Bitte, Dank, Lob) entfalten</p>
<p>3.1.4 (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p>	<p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	
<p>3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p>	<p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	
<p>3.1.7 (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p>2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	

<i>Gottesvorstellungen in biblischen Texten</i>	Nachdenken über Gott	<i>Ausgehend von biblischen Geschichten und verschiedenen Gottesvorstellungen mit Schülerinnen und Schülern theologisieren; anthropologische Begründung der Frage nach Gott; den Dialog mit anderen Religionen anbahnen; überlieferte Geschichten vom Weg Gottes mit den Menschen (Bibel und Koran); Gottesvorstellungen in anderen Religionen; Ausdrucksformen des Glaubens</i>
---	-----------------------------	--

UE 8 Von Jesus lernen		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.5 (1) erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.5 (1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu Festen des Kirchenjahres setzen</p>
<p>3.1.5 (3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen</p>	<p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p>	
<p>3.1.5 (4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (Mt 8,1–4; Mk 10,46–52; Lk 19,1–10)</p>	<p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>	<p>3.1.5 (2) das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) erläutern</p>
<p>3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p>	<p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p>	
<p>3.1.5 (6) historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)</p>	<p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.5 (3) anhand von Gleichnissen Jesu Sichtweise auf Gott und Menschen beschreiben</p>
<p>3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern</p>	<p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	
<p>3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)</p>		
<p><i>Leben, Wirken und Verkündigung Jesu</i></p>	<p style="text-align: center;">Jesus in seiner Zeit</p>	<p><i>Umwelt Jesu; Verhalten Jesu gegenüber anderen und daraus abgeleitet mögliche Konsequenzen für heute (z.B. Inklusion); Jesus nachfolgen: individuelles und kirchliches Engagement; Franz von Assisi in der Nachfolge Jesu</i></p>

UE 9 Miteinander reden lernen		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p> <p>3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p> <p>3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p> <p>3.1.7 (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.7 (2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (Leben und Wirken Mohammeds und zum Beispiel Freitagsgebet, Bedeutung der Moschee, Feste, Speisevorschriften)</p> <p>3.1.7 (3) an einem Beispiel Christentum, Judentum und Islam (zum Beispiel Feste, Gotteshaus, Gebet, Bedeutung Abrahams) vergleichen</p>
<p><i>Vergleich der Religionen</i></p>	<p style="text-align: center;">Vielfalt der Religionen</p>	<p><i>Problematisieren: Möglichkeiten und Grenzen von multireligiösen Feiern in der Schule; Vielfalt im Judentum und im Islam kennenlernen; respektvoller Umgang miteinander in verschiedenen Begegnungsmöglichkeiten (interreligiöser Dialog)</i></p>

UE 10 Das eigene Profil finden		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen</p> <p>3.1.1 (2) darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen</p> <p>3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8; Ps 139,13–16)</p> <p>3.1.1 (4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p> <p>3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p> <p>3.1.2 (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.1.1 (1) Erfahrungen menschlichen Zusammenlebens (zum Beispiel Vertrauen, Geborgenheit, Freundschaft, Streit, Schuld, Fremdsein, Verlust) zu biblischen Erzählungen (zum Beispiel Kain und Abel, Josef, David, Rut, Jünger und Jüngerinnen Jesu) in Beziehung setzen</p> <p>3.1.1 (2) an einem Beispiel (zum Beispiel Umgang mit Fremdem, Konflikten, Streitschlichtung, Anderssein) Bedingungen für gelingendes Miteinander entfalten</p> <p>3.1.2 (2) die Relevanz biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten</p> <p>3.1.4 (4) den Glauben an Gott als Schöpfer mit einer gängigen naturwissenschaftlichen Erklärung der Weltentstehung vergleichen</p>
<p><i>Biblische Grundlagen für ein gelingendes Zusammenleben</i></p>	<p style="text-align: center;">Regeln gelingenden Zusammenlebens; Identität</p>	<p><i>Freude über die eigenen Talente; Fähigkeit mit Grenzerfahrungen umzugehen (Resilienz); Vertrauen darauf, dass Gott den Menschen bedingungslos annimmt</i></p>